

# Jan und Nico

(hoffe mir fällt bald ein richtiger Titel für diese Geschichte ein)

Von Blacko-o

## Kapitel 2: Part 2

Part 2: Jan

Es überkam mich einfach! Ich habe einfach aus dem Moment heraus gehandelt. So als hätte mich schlicht und einfach etwas überkommen. Nico zu küssen, oh Mann, das hätte ich mir niemals zugetraut. Ich meine, natürlich war dies schon seit jeher eins meiner größten Gelüste. Verliebt bin ich schon so lange in ihn, dass ich gar nicht mehr sagen kann, wann das überhaupt angefangen hat, dieses kribbelnde Gefühl in der Magengegend, der kleine Schmerz in der Lendengegend, der rasende Herzschlag und das Zusammenziehen der Brust, wenn ich ihn sehe. Natürlich merkt er von alledem nichts und das sollte er eigentlich auch nicht, aber in mir verlangte es einfach nach ihm. Aber scheiße! Was denkt er jetzt wohl von mir? Ein schönes Geständnis hab ich schließlich auch noch geliefert! Ich bin mir sicher, dass er mich nicht mehr als Freund haben möchte.

In mir zieht es sich zusammen. Allein der Gedanke, dass ich ihn nicht mehr sehen könnte, löst einen Schmerz aus, der mir die Tränen in die Augen treibt.

Als ich endlich zu Hause ankomme, renne ich schnell in mein Zimmer. So, wie ich jetzt drauf bin, soll mich keiner aus meiner Familie sehen. Nicht meine Schwester, und auch nicht meine Eltern. Ich schließe die Tür hinter mir und lehne mich an sie. Schließlich lasse ich mich an ihr runterrutschen und die Tränen fangen an zu fließen. Ich fasse mir verwundert an meine tränennasse Wange und bin wieder erstaunt, wie viel mir Nico bedeutet.

Dieser Kuss soll nicht unsere Freundschaft zerstören. Morgen werde ich mit ihm sprechen. Er soll das Ganze vergessen. Ich kann ihm ja einfach erzählen, dass das nur eine kleine Verwirrung war, dass so etwas nie wieder vorkommen wird. Ich hoffe einfach, dass wir dann zur Routine zurückkehren können und keine seltsame Atmosphäre uns begleiten wird. Solange ich einfach an seiner Seite bleiben kann, sei es auch nur als normaler Freund, kann ich mich schon glücklich schätzen. Aber eigentlich bin ich mir bewusst, dass dies so gut wie unmöglich ist. Schließlich habe ich mir ihn aufgezwungen und es war nicht unbedingt schwer zu durchschauen, was ich vorhatte. Verzweifelt starre ich den Boden an und denke mir einfach nur noch ‚Scheiße‘.

Endlich ist die Schule aus. Endlich kann ich mit Nico reden. Wie ich es schon

versprochen hatte, verpasste ich meinen Bus und ging zu den Fahrradständern. Mir fällt ein Stein vom Herzen, als ich ihn entdecke. Und als er mich sieht, grinst er mich an. Erstaunt schaue ich ihn an, bleibe sogar stehen.

„Hey! Wenn du dich nicht endlich in Bewegung setzt, werde ich alleine ein Eis essen!“, ruft er.

Was hat er da gerade gesagt? Er benimmt sich ja vollkommen normal, als sei nichts gewesen. Soll das heißen, ich soll nicht mit ihm darüber reden?

Ich setze mich wieder in Bewegung. Als ich bei ihm ankomme, versucht er wie am Vortag auch, sein Rad aus dem Ständer zu zerren. Ich bin ihm wieder dabei behilflich und schiebe es für ihn.

Auf halbem Weg zu ihm nach Hause, fällt mir auf, dass ich noch kein Wort gesagt habe. Doch gerade als ich den Mund öffnen möchte, kommt Nico mir zuvor.

„Jan... Also, hör mal... Seit gestern, du weißt schon, seit diesem Vorfall... ich weiß nicht, wie ich jetzt darauf reagieren soll. Ich meine, du bist mein bester Freund und diese Sache verändert einiges.“, stottert Nico.

„Bevor du mich falsch verstehst, das war bloß eine kleine Verwirrung, nichts um, dass dir Sorgen machen müsstest! Ich werde so etwas nie wieder machen!“ Ich schaue Nico verzweifelt an.

„Von wegen eine ‚kleine Verwirrung‘! Jan, ist dir klar mit wem du redest? Ich bin dein bester Freund, also lüg mich nicht an!“ Das hätte mir klar sein müssen. Er erkennt es, wenn ich lüge.

„Ich will doch einfach nur weiterhin mit dir befreundet sein!“ Meine Stimme geht in die Höhe, als ich das sage und Verzweiflung mischt sich mitunter.

„Dann lüg mich bitte nicht an! Jan, weißt du eigentlich, wie verwirrt ich seit gestern bin? Ich habe keine Ahnung wie ich darauf reagieren soll. Ich meine, was wenn ich auch...“ Er unterbricht sich selbst. Was wollte er sagen? Was wenn er auch in mich verliebt ist? Wollte er das sagen?

„Es tut mir Leid. Das wollte ich nicht, lass uns einfach wieder so tun als sei nichts gewesen, okay?“

„Ich kann nicht versprechen, dass das geht.“

„Wir könnten es damit versuchen, dass ich dir wieder ein Eis ausbebe?“ Ich versuche zu lächeln.

„Solange es nicht so wie gestern endet“, sagt er das Lächeln erwidern.

„Versprochen“, sage ich lachend.